

Mutterkorn

In der diesjährigen Ernte 2024, aber auch bereits in den vergangenen Ernten 2022 und 2023, sind vermehrt Anlieferungen mit **Mutterkorn** (*Claviceps purpurea*) im **Roggen** und **Triticale**, aber auch im **Weizen** und sogar in der **Gerste** aufgetreten. Deshalb möchten wir als Landhandel alle Anbauer auf diese Problematik noch einmal hinweisen. Zum Teil konnten Partien aufgrund von Überschreitungen der Grenzwerte nicht angenommen werden. Erschwerend kommt für die Ernte 2025 hinzu, dass die EU in einem neuen Beschluss (EU2021/1399) die aktuellen Grenzwerte für Konsumgetreide gesenkt hat. Auch die Mühlen sind in Hinsicht auf Mutterkorn sehr sensibel und untersuchen bei Verdacht penibel!

	Grenzwert alt	Grenzwert NEU
Konsumgetreide	0,5 g/kg (0,05%)	0,2 g/kg (0,02%)
Futtergetreide	1,0 g/kg (0,1%)	
Z-Saatgut	4 (Hybridroggen) bzw. 3 (andere Getreidearten) Mutterkörner oder Mutterkornbruchstücke in 500 g Saatgut	

Der Pilz *Claviceps purpurea*, durch den das Mutterkorn hervorgerufen wird, ist in der Lage mehr als 400 grasartige Pflanzen als Wirte zu nutzen. Die Mutterkornsklerotien aus dem Vorjahr bilden im Frühjahr den Ausgangspunkt des pilzlichen Entwicklungszyklus. Die Sklerotien sind meist nur ein Jahr überdauerungsfähig. Im Frühjahr wachsen aus den Mutterkornsklerotien Fruchtkörper, welche dann Sporen (Ascosporen) entlassen. Die Sporen werden übertragen durch Wind, Regentropfen und **Insekten**. Nach der Erstinfektion bilden sich während der Blütezeit an einzelnen Fruchtständen gelbliche, klebrige Tropfen (Honigtau, siehe Bild). Nach der „Honigtau-Infektion“ kommt es zur Ausbildung der dunkelvioletten hornförmigen Mutterkörner (siehe Bild). Ein hohes Infektionspotential besteht in Jahren, wenn zur Blüte der Getreidepflanzen kühle Witterung besteht. Dann kommt es zu einer verlängerten Blühdauer im Bestand und der Pilz hat mehr Zeit über den Blütenstand einzudringen.



EA Honigtaustadium (Mutterkorn) bei Winterroggen, HVL, 03.06.14 (Foto: LELF Brandenburg)



Mutterkorn: Bildung von dunkelvioletten oder auch weißen hornförmigen Mutterkörnern, die sich anstelle von Getreidekörnern entwickeln. Quelle: KWS LOCHOW GMBH

Mögliche vorbeugende Maßnahmen um Mutterkorn zu vermeiden

- Nach Befallsjahren oder dem **Anbau anfälliger Arten** wie Roggen oder Triticale **pflügen**, um Mutterkornsklerotien am Auskeimen im Folgejahr zu hindern und die Zersetzung im Boden zu beschleunigen. Wenn möglich eine Blattfrucht nachbauen.
- Besonders vorsichtig sollte man auch auf Umbruchflächen (Ackerfutterbau, Grünland, Brachen etc.) sein. Wenn möglich eine Blattfrucht nachbauen.
- Mutterkorn-freies Saatgut verwenden.
- Sortenwahl: Bei Roggen die Einstufung des Bundessortenamtes bezüglich Mutterkornes beachten. Für die anderen Getreidearten gibt es keine Einstufung
- Anbau von Sorten mit hohem Pollenausschüttungsvermögen (bei Fremdbefruchtern). Befruchtung und Schließen der Blüte erfolgt dann schneller.
- **Ungräser im Getreidebestand konsequent bekämpfen**, um das Angebot an Zwischenwirten gering zu halten, sowie **mulchen von Feldrändern und Brachflächen**. In bekannten Befallslagen kann vorsorglich der Randstreifen im Frühjahr zeitig gemäht werden (bevor die Gräser blühen)
- Sämtliche Maßnahmen für einen **gleichmäßigen Kulturbestand**, um eine einheitliche und kurze Blühdauer zu erreichen, wie z.B.
 - Gleichmäßige Aussattiefe und Kornablage in einen gut rückverfestigten Boden
 - Optimale Aussaatstärke
 - Ausgewogene N-Düngung bei gleichmäßiger Verteilung der Düngerkörner
 - Standort- und witterungsangepasster Einsatz von Wachstumsreglern
- **Zwiewuchs vermeiden** durch ausreichend breite Fahrgassen
- Unnötiges Befahren des Bestandes vermeiden
- Regelmäßige Kontrolle der Bestände und ggf. Teilflächenernte bei Befall mit Mutterkorn oder besonders viel Gräsern



Mutterkorn im Weizen: Die Sklerotien im Weizen (Bild links) sind deutlich kleiner als im Roggen und haben meist nicht die typische „Hornform“. Nicht selten findet man aber auch deutlich kleinere und schlankere Sklerotien in Weizen oder Gerste, diese stammen dann oft aus Gräsern wie **Ackerfuchsschwanz** oder **Trespe** (Bild rechts).

Wirtsspektrum

C. purpurea befällt sehr viele Nutz- und Wildgräser. Gerade viele Grünland-Arten und auch Mischungen für den **Ackerfutterbau** oder die Begrünung von **Gewässerrandstreifen** enthalten Arten, die Mutterkorn vermehren können.

Besonders häufig ist der Pilz an **Roggen, Triticale und Weidelgras** (*Lolium* spp.) zu finden.

Folgende Gräser sind ebenfalls Wirtspflanzen von *C. purpurea* (Mühle 1971):

- *Agrostis stolonifera* (Weißes Straußgras)
- *Alopecurus pratensis*; *Alopecurus myosuroides* (div. **Fuchsschwanz**-Arten)
- *Arrhenatherum elatius* (Gewöhnlicher Glatthafer)
- *Bromus inermis*; *B. secalinus* (div. **Trespen**)
- *Dactylis glomerata* (Gewöhnliches Knäuelgras)
- *Festuca pratensis*, *F. rubra* (div. **Schwingel**-Arten)
- *Lolium multiflorum* (**Welsches Weidelgras**), *L. perenne* (**Deutsches Weidelgras**)
- *Phalaris arundinacea* (Rohrglanzgras)
- *Phleum pratense* (Wiesen-**Lieschgras**)
- *Poa pratensis* (Wiesen-Rispengras)
- *Trisetum flavescens* (Wiesen-Goldhafer)